

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge**

Band (Jahr): - **(1919)**

Heft 30

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze Schweiz: jährlich, bei der Expedition bestellt Fr. 7.—, halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.80, bei der Expedition bestellt Fr. 3.60; Ausland, bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.80

Verantwortliche Schriftleitung:

Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern
Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:

Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Die Weihe der Familien an das göttliche Herz. — Die gegenwärtige Lage der Mission. — Schweizerischer katholischer Frauenbund. — Totentafel. — Homiletische Anregungen. — Retraite Sacerdotale. — Kirchen-Chronik. — Rezensionen. — Kirchenamtlicher Anzeiger. — Inländische Mission.

Die Weihe der Familien an das göttliche Herz.

I.

Die feierliche Weihe der Familien an das göttliche Herz. Die sog. „Thronerhebung“ ist eine Folge der Herz Jesu-Andacht.

„Schon Unser Vorgänger Leo XIII., glücklichen Andenkens, hat das ganze Menschengeschlecht diesem göttlichen Herzen geweiht und seine Enzyklika Annum Sacrum über diesen Gegenstand ist bekannt. Indessen selbst nach dieser allgemeinen Weihe scheint die Andacht, welche sich auf die einzelnen Familien bezieht, nicht unnütz; vielmehr ist sie der anderen vollständig entsprechend, und kann nur zum frommen Plane des Papstes beitragen. Was einen jeden einzeln betrifft, berührt Uns in der Tat zunächst näher, als die allgemeinen Interessen. Deshalb freuen Wir Uns bei dem Gedanken, dass ihre Bemühungen in dieser Sache reichliche Früchte gebracht haben, und Wir ermahnen Sie, das begonnene Apostolat eifrig fortzusetzen. Nichts ist in der Tat gegenwärtig zeitgemässer als Ihr Unternehmen.“ (An Unsern geliebten Sohn Mathäus Crawley-Boevy, Priester der Gesellschaft des heiligsten Herzens Jesu und Mariä. Benedikt XV., Papst.)

P. Mathäus Crawley, der Apostel der Thronerhebung des hl. Herzens Jesu, ist ein Südamerikaner, gebürtig von Peru und seit Jahren in der Republik Chile apostolisch wirkend. P. Mathäus fiel in eine schwere Krankheit und war von den Aerzten aufgegeben. Er machte nun die beschwerliche Wallfahrt nach dem Heiligtum des hl. Herzens Jesu in Paray-le-Monial. Dort angekommen, wurde er beim Eintritt in die Gnadenkirche plötzlich geheilt und erhielt innerlich den Ruf, dem Werke der Thronerhebung des hl. Herzens Jesu in den Familien sein Leben zu weihen.

Papst Pius X. ermutigte ihn und bestätigte seinen Plan mit den Worten: „Nicht nur erlaube ich Ihnen, dieses Apostolat auszuüben, sondern ich befehle Ihnen, es zu tun.“ Und so kehrte er nach Südamerika zurück und begann sein Werk mit wunderbarem Erfolg. Die Bi-

schöfe von Südamerika schrieben an Papst Pius X., welcher für die Thronerhebung des hl. Herzens in den Familien Ablässe bewilligte. — Schon bis zum 15. Mai 1915 hatten 220 Bischöfe, Erzbischöfe oder Kardinäle die Thronerhebung empfohlen; neuerdings auch zahlreiche deutsche und österreichische Bischöfe¹⁾. Nahezu 300 Diözesan- nationale und internationale Sekretariate arbeiten an der Ausbreitung des Werkes in der ganzen Welt und die Schriften sind in 12 Sprachen übersetzt. Bis Mai 1915 hatten bereits drei Millionen Familien die Thronerhebung vorgenommen. Hier kann man auch sagen: Gott will es! Wie erhehend sind die Worte Benedikt XV.: „Und um in dieser Sache unsere Aneiferung zur gemeinsamen Frömmigkeit zu geben, wollen Wir, dass alle Gnaden, welche Unser Vorgänger Pius X. im Jahre 1913 auf die Bitte der Bischöfe von Chile, den Familien dieses Landes, die sich dem hl. Herzen Jesu weihen, gewährt hat, auch alle Familien des katholischen Erdkreises, welche diese Weihe vornehmen, ausgedehnt werden“ (27. April 1915).

II.

Wie wird nun die Thronerhebung in einer Gemeinde verbreitet? Das ist eine leichte Arbeit. Von Haus zu Haus werden zunächst die Schriften über die Thronerhebung verbreitet („Thronerhebung“ etc. oder „ein Triduum über die Thronerhebung“, Canisiusdruckerei Freiburg). Das Volk erfasst es sogleich; es ist ja ganz daheim und bewandert in der Herz Jesu-Verehrung. Ganz von selbst kommen jetzt die Familien mit der Bitte, die Thronerhebung vorzunehmen. Kaum waren in unserer Pfarrei die Schriften verteilt, als sich zirka 30 Familien anmeldeten und die Anmeldungen hören nicht mehr auf, bis die ganze Pfarrei die Thronerhebung gemacht hat.

Für die Thronerhebung genügt jedes würdige Herz Jesu-Bild oder -Statue. Ein sehr schönes Bild für die Thronerhebung verbreitet das Secrétariat du Sacré Coeur, Villa Miséricorde, Fribourg. Dieses Herz Jesu-Bild stellt den Heiland dar, in der einen Hand das Szepter und in der anderen Hand die Weltkugel haltend — Herz Jesu, König und Mittelpunkt aller Herzen. — Dieses Bild ist in drei Grössen zu haben: Fr. 1.50, 2.50 und

¹⁾ Siehe das interessante „Jahrbuch der feierlichen Familienweihe an das heiligste Herz Jesu“ für 1919; Berlin, E. H. Gross.

6.—; bei grösserer Abnahme Rabatt. Das zu Fr. 6.— ist ein Kupferstich.

Hat nun die Familie ein würdiges Bild bereit und ist die Thronerhebung angezeigt, so kommt der Pfarrer ins Haus zur guten Stunde.

Der Zeremonie soll ein gewisser äusserer Glanz gegeben werden. Der Priester, mit Chorrock und Stola bekleidet, segnet das Bild des hl. Herzens Jesu. Dieser Hausaltar ist geschmückt mit Blumen und zwei Kerzen werden angezündet. Feierlich zieht der Heiland heute in das Haus ein: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren. Die ganze Familie ist versammelt. Alle knieen und beten mit lauter Stimme das Glaubensbekenntnis, um ein ausdrückliches Zeugnis des Glaubens der ganzen Familie abzulegen. Der Priester erinnert an das, was der Heiland von den Familien erwartet, die ihm in besonderer Weise geweiht sind und an die besonderen und reichlichen Segnungen, deren Gegenstand sie sein werden. Hier hat der Seelsorger die schönste Gelegenheit, zum Herzen von Vater und Mutter und Kinder zu sprechen — diese Worte werden bleiben im Hause und nie mehr aus dem Herzen ausgelöscht werden können²⁾. Welch herrliche Gelegenheit für die Seelsorge von Haus zu Haus!

Nun folgen zwei schöne Weihegebete: Akt der Weihe, approbiert von Papst Pius X., 19. Mai 1908, und Gebet nach der Weihe — alles enthalten in dem Büchlein über die Thronerhebung.

Den Schluss bildet das Salve Regina, denn wo Jesus, da ist auch Maria. Durch Maria zu Jesus.

Der Priester segnet die Anwesenden: *Benedictio Dei omnipotentis etc.* Die ganze Familie ist nun beglückt. Jesus wurde eingeladen, in besonderer Weise in diesem Hause zu wohnen, er, der Tröster, der nie versagt. „Ja, Herr, nimm hier Aufenthalt, damit wir von deiner Liebe und in deiner Gesellschaft leben, wir, die wir dich zu unserem König erklären, denn wir wollen keinen anderen als dich. Geliebt, gelobt und verherrlicht sei immerdar in diesem Hause das triumphierende Herz Jesu! Sein Reich komme zu uns. Amen.“

Ueber die Thronerhebung wird eine gedruckte „Familien-Urkunde“ ausgestellt. Die Formulare wie die übrige Literatur sind zu haben in Freiburg, Canisius-Verlag.

Es ist den Familien zu empfehlen, das schöne Dokument einzurahmen, um es immer vor Augen zu haben. Dieses Dokument hat das Imprimatur: Friburgi Helv. die 21. Jan. 1918. † Placidus, Ep. Lausanne et Geneven³⁾

²⁾ Anmerkung der Redaktion. Der Priester schöpfe dabei besonders auch aus dem schönsten Herz Jesu-Buch — dem Evangelium, dem Neuen Testament. Nirgendwo sind die Gesetze und Wünsche des Herzens des Erlösers klarer, wärmer, tiefer, einschneidender verkündet. Die Herz Jesu-Andacht muss mit ihrer herrlichen kultischen Seite zugleich so recht den Geist der Bergpredigt Jesu in das Innerste der Seelen tragen.

³⁾ Man sage nicht: immer neue Andachtsübungen. Es ist diese Weihe etwas Einfaches, Schlichtes. Sie kann mit grösserer oder geringerer Feierlichkeit vollzogen werden, was sehr zu beachten ist, in gewissen

III.

Priester des göttlichen Herzens, willst du grosse Freuden in deiner Pfarrei erleben, so beeile dich, diese Thronerhebung vorzunehmen. Predige über diesen Segen: „Ich werde ihren Familien den Frieden geben. Ich werde die Häuser segnen, wo das Bild meines heiligsten Herzens aufgestellt und verehrt werden wird. Ich will ihnen Güter der Zeit und Ewigkeit verleihen. Ich will sie schützen gegen alles Böse.“ — Wenn schon Moses seinem Volke verheissen: „Gesegnet wirst du sein in der Stadt und gesegnet auf dem Felde, gesegnet die Frucht deines Leibes und die Frucht des Landes, und die Frucht des Viehes und die Herden deiner Kinder und die Ställe deiner Schafe, gesegnet deine Scheunen und gesegnet dein Vorrat. Gesegnet wirst du sein, wenn du eingehst und wenn du ausgehst. Segen wird der Herr über deine Speisekammer senden und über alle Werke deiner Hände“ (Deut. 28, 3—8), ist nicht an Gottes Segen alles gelegen? Wo ist besser, sicherer wohnen, als in einem Hause, auf dem Gottes Segen ruht? Was tut uns mehr not in diesen Tagen des Krieges, des Elendes und der Not, als der Segen Gottes? Und dieser Segen ist versprochen allen Häusern, in welchen das Bild des göttlichen Heilandes verehrt wird, wie es bei der feierlichen Familienweihe geschieht. Wer wollte da nicht mittun, wer sein Haus nicht gern dieser göttlichen Versicherung übergeben wollen?

„Sie tun deshalb gut daran, geliebter Sohn, wenn Sie, indem Sie die Sache der menschlichen Gesellschaft

Fällen vielleicht auch von der Familie selbst. Sie will die Urzelle der Gesellschaft, die Familie als solche, die Einzelnen und die Zusammenwohnenden in engere Beziehung zu Jesus bringen. Die äussere Handlung, die aber mächtig zur innersten Seele spricht, will etwas von jenem Feuer in die Welt tragen, das Jesus gebracht hat und von dem er will, dass es brenne. Es liegt auch etwas Demütiges, etwas von der Taubeneinfalt in dieser schönen Feier. Solcher Geist wirkt immer etwas Bleibendes. Die grossen Segnungen der Herz Jesu-Andacht sind überdies bekannt. Man sagt: immer wieder neue Seelsorge der schon Frommen; mehr Propaganda unter den Fernstehenden. Das Letztere ist zweifellos eine Hauptaufgabe und soll mit allen ordentlichen und ausserordentlichen Mitteln gefördert werden. Aber oft sind sogar Fernstehende für eine solche heilige Uebung zu gewinnen. Sie haben ab und zu mehr Sinn dafür als man erwartet. Dann aber ist es auch unsere Aufgabe, die schon Gewonnenen zu fördern, ihren Geist zu verinnerlichen, sie zu reinigen, zu heben, zu stärken. Auch durch sie wirken wir auf Fernstehende. Welche Sorge haben die Apostel den schon gewonnenen Gemeinden zugewandt. Freilich darf man die heilige Uebung nicht so fördern, als wäre sie nun alles und jedes, als müsste sie ganz in den Vordergrund treten, als müsste sie gleichsam andringlich aufgezwungen werden, oder deren Nichtaufnahme zu Verurteilungen berechtigen. Ein stilles aber nachhaltiges Feuer will sie sein. Die Andachtsübungen der Kirche sind reich. Aber gerade bei diesem Reichtum muss man der freien Wahl der Katholiken für diese oder jene Form nicht enge Grenzen setzen. Einer freudigen, herzwinnenden Propaganda steht dieser Grundsatz nicht entgegen. Man beachte ernst die Stellungnahme der Päpste, den besonderen Segen der Herz Jesu-Andacht, ihren innerlichen Geist und das in der Weihe liegende freudige Glaubensbekenntnis.

A. M.

in die Hand nehmen, vor allem den christlichen Geist in den häuslichen Familien wecken und verbreiten, indem Sie in unseren Familien die Liebe Jesu Christi zur Herrschaft bringen, damit sie in ihnen wie eine Königin herrsche. Dadurch gehorchen Sie Jesu Christo selber, der versprochen hat, seine Segnungen über die Häuser auszubreiten, in welchen das Bild seines Herzens aufgestellt und verehrt wird“ (Benedikt XV. an P. Mathäus Crawley).

Und der Priester, der eifrig die Thronerhebung in den Familien besorgt und sich als Apostel der Liebe Gottes erweist, er wird es in seinem eigenen Herzen wahrnehmen, was der Heiland den Priestern verheissen: Ich werde den Priestern die Gnade geben, die härtesten Herzen zu rühren. — Schon sind wunderbare Bekehrungen und Gnadenerweise durch die Thronerhebung offenbar geworden. Gott will es. J. H.

Die gegenwärtige Lage der Weltmission.

Predigt

gehalten in der Marienkirche zu Basel am 23. April 1919 durch H.H. F. Höfliger, Missionspriester.

Transiens in Macedoniam, adjuva nos! Zieh hinüber nach Macedonien und rette uns! Ap.-G. 16, 9.

(Fortsetzung.)

Ein Saat- und Erntefeld in wunderbarer Blüte war vor fünf Jahren das grosse Werk der katholischen Heidenmissionen. Frühlingshoffnungen beglückten freudig unser Herz. Seelenbegeisterte Missionsgesellschaften von hien und drüben sorgten für die Heranbildung apostolischer Kerntruppen und Jahr für Jahr zog eine stattliche Schar edelster Streiter Christi in die Regionen der Heidenländer. Während Frankreich, das Missionsland par excellence, infolge seines Kulturkampfes nicht mehr allein die schwere Missionslast zu tragen vermochte, trat das katholische Deutschland, „jauchzend wie ein Held“ (Ps. 18, 6), auf die Weltbühne der Liebe und half die Bürde tragen. Was sehen wir da? Ein herrlicher Missionskreuzzug entfaltet sich vor unsern Augen. Seit jenem denkwürdigen 8. Sept. 1875, wo der gottselige Priester Arnold Jansen im holländischen Dörfchen Steyl an der Maas ein ehemaliges Wirtshaus zum ersten deutschen Missionshaus einsegnete, sind auf deutsch-österreichischem Boden mehr als 40 herrliche Missionshäuser erstanden, in denen todverachtende Jünglinge und Jungfrauen für die Schule des Martyriums sich herانبildeten. Wie ein Prophetenwort zündete 1909 auf dem Katholikentage zu Breslau Löwensteins Missionsrede und in allen deutschen Gauen schlugen immer höher die Flammen heisser Missionsbegeisterung. Vom akademischen Lehrstuhl von Münster bis hinab in die Kleinkinderschule, auf der Domkanzel, im kleinen Dorfkirchlein, in Vereinsversammlungen klang mächtig und durchgreifend das Missionsgebot der 11. Stunde: „Ite et vos in vineam meam?“ Geht auch ihr in meinen Weinberg. Die Missionsvereine entfalteten eine Sammeltätigkeit, die in die Millionen reicht. Ist es nicht erhebend, wenn die Kinder Deutschlands im

letzten Kriegsjahre 2,400,000 Mark, rund 1,000,000 Mark mehr wie zu Anbeginn des Weltkrieges, als hochherzige Gabe auf den Altar des Kindheit-Jesu-Vereins niederlegten? Wahrhaftig, ein solches Resultat lässt sich nur auf einem grossartig kultivierten Missionslande ernten. Ja, nochmals. Ein herrlich blühendes Saatfeld war vor einem halben Jahrzehnt die Weltmission und ihre 42,000 Pioniere an der Front des Heidentums kämpften mit dem frohen Bewusstsein, dass ihnen die Quellen in der Heimat nicht versiegen. Schon schien die reiche Ernte gesichert, als am 28. Juni 1914 vom fernen Serajewo die Schwarzwolke des Weltkrieges aufstieg und Sturm drohte.

Das Schreckliche geschah. Der Sturm des Weltkrieges entlud seine Hagelschauer auch über die reifenden Erntefelder der Heidenmissionen. Am 30. Aug. 1914 hörten wir den Notschrei der Entrüstung der deutschen Missionsoberr an die christlichen Mächte Europas. Die Verlegung des europäischen Kriegsschauplatzes in die überseeischen Kolonialländer war eine schmachliche Verletzung der Kongoakte, nach welchen den Missionären Schutz und Freiheit gesichert war.

Und was ich jetzt sage, wirft ein düsteres Bild auf die moderne Kultur, ist überhaupt ein Hohn und eine Schmach für das christliche Europa. Es gehört zu den traurigsten Akten des Weltkrieges und löst in allen katholischen Herzen Gefühle der Wehmut und des Protestes aus. Oder schreit es nicht zum Himmel, wenn eine gottlose Regierung die Priester zu den Waffen ruft? Mehr noch! Selbst vor den Friedensfürsten in den Heidenländern machte das eherne Kriegsgesetz nicht Halt. Gesalbten Priesterhänden entreisst man das Kreuz des Friedens und drückt ihnen das Schwert zum blutigen Kampfe auf. O entsetzliche Ironie; „Percutiam pastorem et dispergentur oves“ (Mark. 14, 27). „Ich schlage den Hirten und die Herde wird sich zerstreuen.“ Hunderte, tausende französischer und italienischer Missionäre werden ihrer Herde entrissen und ziehen vom fernen Osten, vom heissen Süden an die Front der Vogesen oder an den Isonzo. Muss das ein Schmerz gewesen sein für jene armen Negerchristen der Präfektur Koroko, wo der französische Gouverneur alle Missionäre zu den Waffen gerufen! In Nigeria drohten die Negerchristen der englischen Regierung mit einem Aufstande, wenn die Missionäre fortgeführt werden sollten. O, was sagt dein katholisches Herz beim Anblicke von zwei Missionsbischöfen im Waffenkleide unter den Kolonialtruppen von Dakar, der eine sogar unter dem Kommando seines Laienbruders? Sind es nicht Gefühle der Wehmut, wenn wir einen Kirchenfürsten aus Siam unter den Sturmtruppen von Besançon als Unterlieutenant kämpfen sehen? 3000 Missionäre und Missionsschwester hat der Krieg vom Erntefelde der Weltmission gerufen. Was Wunder, wenn da und dort die Abwesenheit der Missionäre so mancher blühenden Missionsstation zum katastrophalen Verhängnis geworden, wenn so mancher im Dienste der Seelen ergraute Missionär infolge der Abreise seines Mitbruders unter der schweren Last seiner doppelten Bürde zusammenbrach.

(Fortsetzung folgt.)

Schweizerischer katholischer Frauenbund.

Eine arbeitsreiche Tagung des Zentralkomitees des schweiz. kathol. Frauenbundes am 10. Juli im Hotel Union in Luzern war ein Beweis, wie ernst und verständnisvoll die katholischen Frauen der Schweiz den Zeitfragen und Zeitaufgaben gegenüberstehen und wie sie bestrebt sind, diese im Interesse der Frauenwelt und des Volksganzen zu lösen.

Im Mittelpunkt der Besprechungen stand die unter den neuzeitlichen Verhältnissen notwendig gewordene Reorganisation des Frauenbundes. Diese wurde in einzelnen Punkten beschlossen, in wichtigen, die Sektionen angehenden Fragen zur Vorlage an die Delegiertenversammlung durchgearbeitet. Die Beschlüsse über den Ausbau der Zentrale durch eine ausgedehnte Arbeitsteilung, die Anregungen zur Durchführung einer guten Dezentralisation in Kantonen und Sektionen, Vorarbeiten zur Reorganisation des Finanzwesens etc. sind von weittragender Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft der schweiz. kathol. Frauenbewegung.

Das von der Zentralstelle vorgelegte Arbeitsprogramm für den nächsten Winter, das sich auf die wichtigsten Gegenwartsaufgaben bezog und das ein starkes Eingehen auf die schwebenden Frauenfragen und Frauennöten in jeder Beziehung ist und in seiner Durchführung einen wesentlichen Fortschritt bedeuten wird, wurde besprochen und bearbeitet und genehmigt. Als wichtigste Punkte daraus nennen wir die Einführung von Hausfrauenkonferenzen, die Abhaltung eines Rednerinnenkurses im Oktober in Luzern, soziale Bildungskurse in den Kantonen, die Beschlüsse über die Arbeiten zur Gewinnung der gebildeten Jugend zur Mitarbeit für soziale und charitative Aufgaben.

Die verschiedenen Neugründungen und Neuschaffungen, welche von den Gegenwartsverhältnissen bedingt wurden, machen eine Revision der Statuten notwendig. Diese wurde durch die Besprechungen wesentlich vorbereitet und sollen bis zum Herbst der Delegiertenversammlung ausgearbeitet vorgelegt werden. Die Delegiertenversammlung soll im Oktober in Zug abgehalten werden.

Totentafel.

Wir müssen dieses Mal mit den Notizen über verstorbene Priester unserer Diözesen etwas weit zurückgreifen; aber wir können uns nicht versagen, den verdienten Männern, welche in den letzten drei Monaten von uns geschieden sind, einige Worte dankbarer Anerkennung zu widmen.

Am 15. Mai schloss der hochwürdige Herr Johann Amberg, von Büron, Vierherr in Sursee, nach kurzer Krankheit die Augen für diese irdische Welt. Schnell ist er dem am 3. November 1918 verstorbenen Vierherr Anderhub nachgefolgt. Vierherr Amberg war am 28. Februar 1865 in Sursee geboren als ältester Sohn des angesehenen Amtsstatthalters Hans Albert Amberg-Schiffmann; die Primarschulen und die vier Klassen der Mittelschule absolvierte er in Sursee, Rhetorik und Lyzeum in Luzern, die theologischen Kurse in Innsbruck, das Seminarjahr wieder in Luzern. Mit vorbildlichem Fleisse

betrieb er das wichtige Geschäft seiner Ausbildung, gründlich geschult konnte er 1889 ins Priesterleben austreten. Seine aufrichtige Frömmigkeit erbaute, seine gesellschaftliche Bildung verschaffte seinen Worten Eingang, sein wissenschaftlicher Eifer und der Sinn für literarische Tätigkeit begleiteten ihn bis in die letzten Lebenstage. Als Vikar in Zell, als Pfarrhelfer in Luzern, als Pfarrer in Adligenswil und, seit 1903, als Vierherr in Sursee füllte er stets seinen Posten aus als tüchtiger Katechet, aufopfernder Freund der Kranken, fleissiger Mitarbeiter der katholischen Presse. Er hatte auch ein gutes Verständnis für Vereinswesen und soziales Wirken. Mitten aus der Arbeit heraus rief ihn der Herr; aber er konnte auf dem Sterbebett sagen: „Ich bin bereit“. „Selig sind die, welche im Herrn sterben, ihre Werke folgen ihnen nach.“

Fast gleichen Alters mit Hr. Amberg und in Innsbruck ein Jahr Mitkonviktor war der am 31. Mai nach jahrelangen Leiden hingeshiedene hochwürdige Herr Joseph Imhasly, Pfarrer in Beckenried. Seine Heimat war das Oberwallis, in Fiesch war er am 19. August 1864 geboren als das jüngste von 12 Geschwistern. Brig, Sitten und Innsbruck gaben ihm seine wissenschaftliche Bildung. 1890 konnte er in Fiesch das erste hl. Messopfer feiern, doch legte er noch zwei weitere Studienjahre in Innsbruck bei. Das Bistum Sitten konnte damals Priester an die Diaspora abgeben: so ging Joseph Imhasly als Vikar nach Zürich zu Pfarrer Reichlin in die Pfarrei von St. Peter und Paul. Fünf Jahre später wurde ihm die Pfarrei Wädenswil übertragen; er musste hier die Mittel zum Bau einer neuen Kirche aufbringen und zur Ausstattung derselben. Am 2. Februar 1904 verliess er die Pfarrei Wädenswil, ungerne, weil sie ihm gerade durch die vielen Sorgen recht lieb geworden war; seitdem gehörte sein Sinnen und Arbeiten der Pfarrei Beckenried. Ein Biograph sagt von ihm: er war wie die Walliserberge, aus denen er hervorwuchs: bald voll Fröhlichkeit und Sonnenschein, bald etwas herb und rasch, ein Mann des Gemütes mit dem kernigen Wollen und Erinnern und der geselligen Gastlichkeit des Wallisers. Die Arbeitslast der Diasporaseelsorge prägte seinem Handeln etwas den Charakter der Hastigkeit auf; gegenüber Fehlern und Schäden griff er rasch ein, aber dieses rasche Handeln entsprang seinem lebendigen Eifer für das Heil der Seelen. Auch in Beckenried war Pfarrer Imhasly bemüht, die Schönheit des Hauses Gottes zu vermehren: unter seiner Leitung erhielt die Pfarrkirche eine neue Bestuhlung, eine neue Orgel und neue Fenster mit Glasgemälden; dazu kam die neue Friedhofanlage. Seinen bescheidenen Nachlass vermachte er der inländischen Mission: er soll der Diaspora zu Gut kommen. Unter grosser Trauer wurde seine irdische Hülle zur Erde bestattet.

Am 4. Juni vollendete sich zu Nebikon bei Altishofen ein junges Priesterleben: der hochw. Herr Anton Imbach starb dort in seinem Elternhause nach monatelangem Krankenlager. Er zählte 27 Jahre und stand im zweiten Jahre seines priesterlichen Wirkens. Im Juli 1917 hatte er in der Hofkirche zu Luzern die Weihe empfangen; nach einem kurzen Vikariat in Gerliswil war er

auf die Kaplanei Niederwil in der Pfarrei Cham gezogen, voll Begeisterung, im Weinberg des Herrn zu arbeiten, aber ein Lungenleiden lähmte seine Kraft und liess sich auch durch einen Aufenthalt im Sanatorium zu Unterägeri nicht bannen.

Am 26. Juni ging im Kapuzinerkloster auf dem Wessmlin bei Luzern der hochw. P. Rogerius Ried zur ewigen Ruhe ein. Im Jahre 1858 zu Altbierlingen in Württemberg geboren und an der Klosterschule der alten Wettingermönche in Mehrerau gebildet, trat er in die Schweizerprovinz des Kapuzinerordens ein, gleichzeitig erwarb er sich das Bürgerrecht zu Rothenturm im Kanton Schwyz. 1887 wurde er Priester und seit dieser Zeit wirkte er als wahrer Sohn des hl. Franziskus im Geiste warmer Gottes- und Nächstenliebe an den Klöstern Appenzell, Schwyz, Sarnen, Arth, Altdorf und Luzern. Zu Arth und Altdorf stand er als Guardian der Klostergemeinde vor. Er war ein gern gehörter volkstümlicher Prediger, ein fleissiger Beichtvater und innig frommer Beter. Seine herzliche Liebe verbreitete Freude und Frieden rings um ihn her. Er starb, bis zum Ende für seinen göttlichen Meister arbeitend, während er drei Novizen auf ihre Profess vorbereitete, am Vorabend des Herz Jesu-Festes.

Am 6. Juli starb im Theodosianum in Zürich nach einer schweren Operation der hochw. Herr Albert Stebler, von Zullwil, Pfarrer in Hägendorf, ein Mann, dessen Verlust wegen seiner Tatkraft und opferwilligen Hingebung schwer empfunden wird. Sowohl in seiner Heimatpfarre Oberkirch, wie auch in seinem Arbeitsfelde Hägendorf hat er durch Förderung des katholischen Vereinswesens und Schaffung christlich-sozialer Institutionen sich grosse Verdienste erworben. Er war 1867 in Zullwil geboren. Nach tüchtigen Studien wurde er im Sommer 1900 Priester, kam dann für vier Jahre als Vikar zu Hr. Pfarrer Propst nach Hägendorf, dann für drei Jahre als Pfarrer nach Stüsslingen, von wo ihn die Hägendorfer 1907, als Domherr Propst nach Solothurn übersiedelte, zurückholten und zu ihrem Pfarrer erkoren. Zwölf Jahre erfüllte er hier die Aufgabe des guten Hirten; seine Werke werden fort dauern und ihm stets ein dankbares Andenken sichern.

R. I. P.

Dr. F. S.

Homiletische Anregungen.

Für den achten Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium: Parabel vom ungerechten Verwalter. 1. In der Parabel wird der ungerechte Verwalter — gelobt, dass er in so kluger Weise für seine schwer gefährdete Zukunft gesorgt hat und zwar durch das Mittel des Mammons. 2. In der Spitze und Anwendung der Parabel fordert Jesus die Besitzenden und Erwerbenden auf: klug und weise mit dem irdischen Mammon für die gefährdete ewige Zukunft zu sorgen: *facite vobis amicos de mammona iniquitatis, ut cum defeceritis, recipiant vos in aeterna tabernacula*. a. Der Heiland nennt auffälliger Weise jeden, auch den gerechten Besitz: *mammon iniquitatis*, weil er so leicht zur Ungerechtigkeit verführt, weil man so leicht — mit dem Mammon zu — konservativ ist. b. Macht euch deshalb auch den Mammon, Geld, Erwerb, Besitz, Gewinn — zur Himmelsleiter. Macht euch Freunde mit dem Mammon, die euch einst den Eingang in die ewigen Hütten erleich-

tern. Thomas von Aquin und mit ihm Leo XIII. sagen: Privateigentum ist durchaus berechtigt; aber in Hinsicht auf den Gebrauch des Privateigentums soll man in einem gewissen Sinne — kommunistisch denken — d. h. gerne austeilen, gerne mitteilen. (Enzyklika *Rerum novarum*, Herdersche Ausgabe III. 188—192 [34 ff.] Enzyklika *Democratia christiana*, Herdersche Ausgabe V. 248 ff.) 3. Wie macht man sich Freunde mit dem Mammon der Ungerechtigkeit? a. Wenn der Mammon, Geld und Gut, Lohn und Erwerb nicht verschleudert oder nur zu unmässigem Genusse missbraucht wird — sondern zur eigenen religiösen, sittlichen, kulturellen Fortbildung und zu edler Erholung. So wird der Mammon — Seelenfreund. b. Wenn der Mammon, Erwerb und Geld, zur Förderung der Familie, zur tüchtigen Erziehung der Jugend benützt wird: so macht man sich die Kinder und Kindeskinde zu Freunden, die für ihre heimgegangenen Eltern beten und wirken. Das gute Werk der Familienerziehung ruft laut um Barmherzigkeit zum Himmel gegenüber etwaigen anderen Fehlern und Sünden. Wir machen uns c. mit dem Mammon die Armen und deren Schutzengel, ja Christum selbst zu Freunden, wenn wir mit Geld und Gut eben die Armen unterstützen. Das ist eine fürbittende, helfende und rettende Grossmacht, wenn es mit uns zu Ende geht. Vergleiche den Richterspruch Christi an die Geretteten! Beachte, wie die Kirche an den Sonntagen nach Pfingsten in höchst auffälliger Weise immer und immer wieder auf die Nächstenliebe zurückkommt. Stelle einige der schönsten Texte zu Mosaiken zusammen. d. Wir machen uns die Patrone der Kirchen, der religiösen Institute, die Betenden und Opfernden, die Schutzengel der inneren und äusseren Mission zu Freunden, wenn wir gute Werke für solche Zwecke wagen. Wichtig sind die wagemutigen Gaben der Reichen. Aber auch der Heller der Witwe und die Gabel der Fabrikarbeiterin wiegt schwer vor Gott. e. Vergesst eines nicht in der Zeit des Streikfiebers. Die ruhige, treue, erwerbende und Werte erzeugende Arbeit macht uns auch den Schutzengel des Vaterlandes zum Freunde, ja Gott selbst, den Herrn des Vaterlandes, zum Freunde. Das bürgerliche und soziale Tugend- und Ordnungsleben bedarf als Unterlage auch gewisser irdischer Güter, eines gewissen Staatsreichthums: *in pariendis illis bonis est proletarium maxime efficax et necessarius labor*. . . . Für die Herstellung jener Güter, die gleichsam die Unterlage der Entfaltung der christlichen Bürgertugend darbieten, ist die Arbeit der Proletarier, ja jede körperliche Arbeit am meisten wirksam und notwendig (Leo XIII.: Enzyklika *Rerum novarum*, Herdersche Ausgabe III, S. 204 ff., 50 ff.). Zweifellos soll diese Arbeit vor allem auch den Arbeitern fruchtbaren Lohn bringen. Aber es muss dazu die Ueberzeugung im Lande herrschen: die Arbeit ist auch für das Vaterland notwendig. Wird nun in diesem Sinne mit guter religiöser und vaterländischer Meinung gearbeitet — macht man sich den fürbittenden Schutzengel des Vaterlandes, ja Gott selbst — zum Freunde. — Der Geist des heutigen Evangeliums bricht des Mammons harte, kalte, protzige Seite: kämpft gegen das conservare pecuniam und lehrt das conservare des vivum depositum gratiae et charitas! (Vgl. auch Kirchen-Zeitung 1918 vom 11. Juli, Nr. 28, S. 221 ff.: Dr. S. G.)

Aus Epistel und Evangelium: I. Der Wert des irdischen Besitzes. (Vgl. Evangelium und oben.) II. Der Wert des Innenbesitzes. (Vgl. Epistel Röm. 8.)

Aus der Epistel allein. Lies langsam — betrachtend — das achte Kapitel des Römerbriefes. Vergleiche Anmerkungen oder Kommentar. Es ist das wunderbare asketische Kapitel des Römerbriefes. Wärest du nun nicht fähig, eine Predigt zu halten: Aus der Innerlichkeitsschule des Römerbriefes, nachdem du die Epistel langsam — mit Nachdruck — und warm vorgelesen

hast? Die Kapitel 6, 7 und 8 des Römerbriefes stehen unter dem Gesichtspunkt: die Zuwendung der fruchtreichen Erlösung im sakramentalen Leben (Taufe für alle Sakramente, Kapitel 6) — im Kampfesleben mit gewissen Erbsündefolgen, die auch im neuen Menschen geblieben sind (7. Kapitel) — im glücklichen, herrlichen Innerlichkeitsleben (Kapitel 8). Letzteres greife heraus oder verbinde alle drei Punkte. Vergleiche dann die Episteln für den 6., 7., 8. Sonntag nach Pfingsten.

Für den neunten Sonntag nach Pfingsten.

Aus der *Secreta* = *Oratio*. Der Wert des häufigen Messbesuches und der häufigen Kommunion. Tolle! Lege! *Contemplata praedica!* Vgl. A. M. Homiletisches Ergänzungswerk S. 787 ff., 797 ff., 804 ff., 1184 ff., 846 ff., 887 ff. A. M.

Retraite Sacerdotale.

25—29 Août.

Nous avons l'honneur d'informer Messieurs les membres du Clergé de la Suisse française que cette année, comme l'année passée, il y aura à la *Maison St. Joseph à Wolhusen* (Ct. de Lucerne) (Ligne: Berne-Lucerne) des Exercices spirituels pour les prêtres de langue française. La Retraite commencera Lundi soir (souper à 6½ heure) pour se terminer Vendredi de bonne heure afin de pouvoir profiter des premiers trains.

Placée sous le patronage de Mgr. le Dr. Segesser, prévôt de la Collegiale St. Léger à Lucerne, la maison St. Joseph est affectée à l'oeuvre des retraites, sous la direction des religieux Capucins de la Province Suisse. Le service de la maison est fait par des soeurs. Chaque retraitant trouve à la maison St. Joseph une chambre vaste et confortable. La pension pour toute la durée de la Retraite sacerdotale est de 25 francs.

Pour tous les renseignements, prière de s'adresser au
Direction du St. Josefshaus à Wolhusen
(Ct. de Lucerne).

Kirchen-Chronik.

Zum Kunsthallefest-Skandal in Bern. Die Römisch-katholische Kommission, das oberste staatliche Organ des römisch-katholischen Kultus im Kanton Bern, hat aus Anlass des bekannten Kunsthallefest-Skandals in Bern folgendes Protestschreiben an den Berner Regierungsrat gerichtet:

Porrentruy, 9 juillet 1919.

Monsieur le Président.

Messieurs les conseillers.

La population catholique du canton de Berne s'est péniblement affectée en apprenant de quelle manière indigne la religion catholique a été bafouée dans les rues de la ville de Berne, dans la journée du samedi 28 juin dernier. A l'occasion d'une fête au profit d'une maison des artistes, construite au Kirchenfeld, un groupe de participants a mis la circonstance à profit pour tourner en dérision notre religion et insulter à nos croyances. Sur un char, on voyait figurer des individus déguisés en capucins, à mines de bandits, donnant l'absolution à des brigands, puis faisant manœuvrer une guillotine. Cette odieuse parodie ne parut pas suffisante aux manifestants. Ils se mirent encore à distribuer au public des papiers portant que remise était faite de tous les crimes au moyen d'indulgences obtenues contre espèces son-

nantes. Au bâtiment du Musée des Beaux-Arts et ailleurs encore, on avait affiché un placard intitulé: Ablass (Indulgences), contenant, outre un dessin ignoble, une diatribe contre les croyances énoncées dans le Credo catholique. Ce factum se terminait par un état des sommes à payer pour obtenir la rémission des crimes les plus infâmes: Bref, c'était, rééditée après tantôt 400 ans, l'accusation si souvent réfutée, portée contre l'Eglise catholique à l'époque de la Réforme.

Une pareille manifestation et d'aussi odieuses accusations constituent un outrage public à la religion catholique qui est cependant garantie par la Constitution. C'est de plus une insulte aux catholiques, non seulement du canton de Berne, mais de la Suisse toute entière, une insulte faite dans les rues de la ville qui possède le siège des Autorités fédérales et où résident les représentants de plusieurs grandes nations catholiques. Et dire qu'il ne s'est trouvé aucune autorité pour mettre un terme à ce scandale! Bien plus, les agents de la police sont restés les spectateurs indifférents de cette infamie!

La Commission catholique ne peut laisser passer sous silence cette odieuse manifestation.

Au nom de tous les catholiques du canton de Berne, nous protestons auprès du gouvernement contre une pareille offense faite à notre religion. Nous demandons, ainsi qu'on nous l'a promis solennellement en 1815 par l'Acte de réunion, qu'on respecte les croyances de la minorité catholique, comme nous respectons celles de la majorité protestante. Existe-t-il chez nous, catholique, un seul exemple d'une atteinte à la dignité et au respect de la religion réformée? Nous affirmons que non!

La Commission demande que les auteurs de ces outrages soient recherchés et punis conformément à l'art. 94 du code pénal bernois et qu'on prenne des mesures pour éviter à l'avenir une pareille violation des droits des catholiques dans notre canton.

Persuadés que le gouvernement saura nous rendre justice, nous vous prions d'agréer, Monsieur le président et Messieurs, l'expression de nos sentiments bien distingués.

Au nom de la Commission catholique:

Le Secrétaire:

Le Président:

Alf. Ceppi,

Dr. Bojnay.

président du tribunal

député au Grand Conseil.

de Porrentruy.

Rezensionen.

Dogmatisch-Asketisches.

Die hl. Schutzengel. Von Christian Pesch S.J. Freiburg, Herder.

Hettinger betonte immer wieder die so fruchtbare Einheit der *lex credendi orandi et vivendi*. Deshalb ist es stets ganz besonders zu begrüßen, wenn Theologen vom Fach Verfasser asketischer Schriften werden. Christian Pesch hat in diesem kleinen Buche die lieblichen und fruchtbare Lehre von den Engeln und Schutzengeln in volkstümlicher Weise dogmatisch und asketisch entfaltet. Die Schriftbegründung ist eine sehr gründliche, die dogmatische Behandlung eine genaue. Wissenschaft und Wärme verbinden sich. Wir empfehlen das kleine Buch besonders auch den Katecheten oberer Klasse und den Sonntagschristenlehrern, wie den Predigern. A. M.

Kirchenamtlicher Anzeiger für das Bistum Basel.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Kreuzlingen Fr. 20, Unterendingen 20, Zurzach 30.
2. Für das hl. Land: Dittingen Fr. 25, Stetten 10, Wauwil 33, Unterendingen 20, Zurzach 70.
3. Für den Peterspfennig: Dittingen Fr. 25, Ruswil (A. K.) 25, Emmen 60, Münster (Stiftskirche) 57, St. Niklaus 28, Sarmenstorf 54.20, Noirmont 40.50, Kleinwangen 45, Hl. Kreuz (Thurg.) 25, Greppen 10, Kreuzlingen 50, Unterägeri 60, Ifenthal 66, Réclère 14.50, Kappel 51.50, St. Pantaleon 17.30, Stetten 18, Wauwil 27, Luzern (Franziskaner Kirche) 160, Unterendingen 20, Sulgen 50, Herbetswil 11.50, Burgdorf 41, Deitingen 26.50, Vitznau 21.80, Hohenrain 37, Knutwil 35, Liestal 44, Sissach 12, Münster 90, Zurzach 40, Rain 40, Schongau 10, Hasle 50, Menzingen 30.
4. Für die Sklavenmission: Stetten Fr. 14, Wauwil 27.50, Unterendingen 20.
5. Für das Seminar: Dittingen Fr. 10, Emmen 60, Malers 78, Ifenthal 20, Stetten 23, Wauwil 17, Luzern (Franziskaner-Kirche) 200, Unterendingen 40, Zwingen 1, Neuenhof 40, Zurzach 40, Sirmach 172.
6. Für das Charitasopfer: Dittingen Fr. 10, St. Niklaus 27, Oberrüti 30, Büsserach 50, Pfeffingen 30, Menzberg 14, Schwarzenberg 10, Greppen 10, Kreuzlingen 30, Weggis 40, Oeschgen 16, St. Pantaleon 20.50, Stetten 10, Wauwil 18.70, Luzern (Franziskaner-Kirche) 125, Unterendingen 105, Sulgen 45, Beinwil (Solith.) 15.25, Burgdorf 30, Zwingen 26.50, Wängi 55, Liestal 31, Gebenstorf 38, Zurzach 50, Rain 36, Laufen 100.

Gilt als Quittung.

Solothurn, den 22. Juli 1919.

Die bischöfliche Kanzlei.

Inländische Mission.

a) Ordentliche Beiträge:

- Uebertrag Fr. 17,826.13
- Kt. Aargau: Bremgarten, a) Gabe von Ungenannt 160, b) Legat von Fr. Emilie Martin sel. 50; Sins, Gabe von V. in Reussegg 5; Fislisbach, Gabe von H. Porth. Peterhans 5. " 220.—
- Kt. Luzern: Römerswil Pfingstgabe v. Ungenannt 40; Sursee, Gabe durch P. Quardian 20; Luzern, a) von Ungenannt durch Kloster Wesemlin 50, b) Gabe von Fr. K. A. 25, c) Gabe von Jgfr. Marie Weber sel. 100; Sörenberg, Ex voto 3.50; Neuenkirch, Hauskollekte (dabei von Ungenannt 100) 1.025; Hohenrain, Vergabung von Joh. Bossard 500 " 1,763.50

Den löbl. Klöstern und hochw. Geistlichkeit empfehle bestens mein

Tuchwarengeschäft

Spezialität: **Schwarze Stoffe.**

A. Marty-Korber, Altendorf (Schwyz).

Referenzen und Muster zu Diensten.

Jünglinge

vom 16. Lebensjahre an, die sich im Ordensstande der Krankenpflege widmen möchten, können bei den barmherzigen Brüdern zu Montabaur (Prov. Nassau) Aufnahme finden.

Ein junger, relig. Mann sucht in einer grösseren Pfarrgemeinde

Stelle als Messmer

St. Gallisches Seebezirk od. Toggenburg bevorzugt. Adresse unter B. A. bei der Expedition zu erfragen.

Schreibpapier

ist zu haben bei

RÄBER & Cie., Luzern

Rauchfass-Kohlen

hat wieder vorrätig und empfiehlt

Anton Achermann
Kirchenartikel-Handlung
Luzern.

Billige Zigaretten

Laurens Nr. 120 nur 90 Cts. statt Fr. 1.20, Milla nur 60 Cts. statt 80 Cts. In Partien zu 25 Schächteli solange Vorrat bei
O. Wick, Full (Aargau).

Drucksachen liefern billigst
Räber & Cie.

Kt. Nidwalden: Stans, Kollegium St. Fidelis	Fr.	250.—
Kt. Schaffhausen: Ramsen	"	10.—
Kt. Schwyz: Steinerberg, Hauskollekte	"	225.—
Kt. Solothurn: Subingen	"	40.—
Kt. St. Gallen: Oberriet, a) Hauskollekte 119, b) verschiedene Vermächtnisse 100	"	219.—
Kt. Thurgau: Hl. Kreuz, Gabe zum Andenken an Hrn. Verw.-Rat Frz. Xav. Schnider sel. in Rutschwil 50; Leutmerken, von L. R. zum Andenken an verstorbene Grossmutter 50	"	100.—
Kt. Uri: Bürglen	"	485.—
Kt. Waadt: Gabe von Ungenannt	"	100.—
Kt. Wallis: Almagel 10; Mörel, Gabe von N. N. 300	"	310.—
Kt. Zug: Baar, Legat von Fr. Kath. Elsener-Arnold sel. 100; Menzingen, Gabe von Jgfr. V. Z. sel. 50; Baar, Gabe zum Andenken an Fr. Kantonsrat Alph. Meyenberg sel. Kartenfabrik 500	"	650.—
Total	Fr.	22,198 63

b) Ausserordentliche Beiträge:

Uebertrag	Fr.	34,450.—
Kt. Luzern: Vergabung v. Hrn. Fridolin Schnieper sel. in Emmen	"	1,100.—
Vergabung von einem Luzerner Geistlichen	"	1,500.—
Legat von H. Vierherr J. Amberg in Sursee	"	1,500.—
Kt. Solothurn: Vergabung von Ungenannt im Kt. Solothurn mit Nutzniessungsvorbehalt	"	2,700.—
Vergabung von Ungenannt im Kt. Solothurn	"	1,000.—
K. St. Gallen: Legat von Jgfr. Katharina Witz sel. in Thal zum Fond	"	300.—
Kt. Wallis: Vergabung von Ungenannt in Varen	"	1,000.—
Kt. Zug: Vergabung von Ungenannt in Zug, mit Nutzniessungsvorbehalt	"	1,500.—
Legat von H. Kirchmeier und Bürgerpräsident Clemens Schön sel., ob Batt, Neuheim	"	1,000.—
Total	Fr.	46,050.—

c) Jahrzeitstiftungen.

Jahrzeitstiftung für Jglg. Fridolin Schnieper sel. und übrige Anverwandte, in Emmen, mit 6 hl. Messen (3 in Binningen und 3 in Kollbrunn)	Fr.	900.—
Jahrzeitstiftung für Familie Müller-Kost, in Luzern, mit 3 hl. Messen in Adliswil	"	500.—
Jahrzeitstiftung für Frau Kantonsrat Alph. Meyenberg sel. in Baar, mit je einer hl. Messe in Hausen, Hombrechtikon und Münchenstein	"	600.—
Jahrzeitstiftung von Ungenannt im Kt. Solothurn, mit zwei hl. Messen in Küssnacht	"	300.—

Zug, den 19. Juli 1919.

Der Kassier (Postcheck VII 295): **Alb. Hausheer, Pfarr-Resig.**

Voranzeige!

In Kurzem wird wieder erscheinen

Schott,

Messbuch der Kirche

Halbkunstleder mit Rotschnitt Fr. 6.50.

Ganzleinwand mit Goldschnitt Fr. 9.80.

Rabatt an d. hochw. Geistlichkeit 100%
Porto, Nachnahme-Gebühren und Packung extra.

Bestellungen nimmt entgegen:

Erwin Bischoff, Wil
Buchhandlung.

St. Anna-Statue

zu kaufen gesucht.
Offerten unter P. L. an die Expedition.

MESSWEIN

stets prima Qualitäten

J. Fuchs-Weiss, Zug.
beidigter Messweinlieferant.

Standesgebetbücher

von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:

Kinderglück!

Jugendglück!

Das wahre Eheglück!

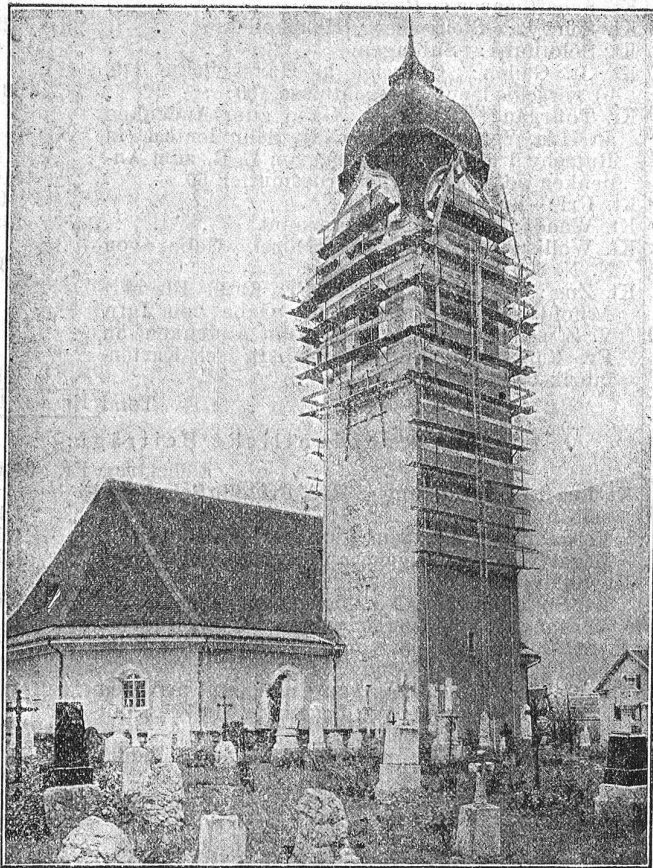
Eberle, Källin & Cie., Einsiedeln.

Schreibpapier in jeder Qualität bei
Räber & Cie.

Sehr billig zu verkaufen: Messing Leuchter

mit 6 Armen für Elektr. u. 6 für Gas od. Kerzen. 1 m 60 Höhe, 1 m 20 Durchmesser. Wo ist zu vernehmen b. d. Exped. unt. A. R.

Sichere und rasche Heilung von und dickem Hals durch uns. Kropf-geist. Vollkom. unschädlich. Hilft auch in ältern u. hartn. Fällen. Sicherer Erfolg garantiert.
1/2 Flasche Fr. 3.—, 1 Flasche Fr. 5.—
Prompte Zusendung durch die (F10U)
Jura-Apotheke Biel.



Turm Gerüst, System „Blitz“ (für Uhr und Verputz - Reparaturen)

Das IDEAL aller Gerüste

ist das Za 2272 g

Blitz- Gerüst

(ohne Stangen)

Mietweise Erstellung
kompletter Gerüste

durch die

**Schweiz. Gerüst-
Gesellschaft A.-G.**

Zürich VII

Steinwiesstrasse 86

Revisions- und Treuhand Aktiengesellschaft Zug.

Strengste Diskretion. — Unabhängiges Institut. Wir besorgen gewissenhaft: Vermögensverwaltungen, Rechnungsführungen und Revisionen von Stiftungen, Korporationen, kirchl. Institutionen, Begutachtungen in Vermögens- und Stiftungsangelegenheiten. Wir empfehlen unser Institut kirchl. Kreisen zur Beachtung.

Fraefel & Co., St. Gallen

Anstalt für kirchliche Kunst — Gegründet 1883

empfehlen sich zur Lieferung von

Paramenten und Fahnen

in solider und stilgerechter Ausführung zu vorteilhaften Preisen

Besteingerichtete Sticker- und Zeichnungsateliers.

Reiche Auswahl eigener Paramentenstoffe

in vorzüglicher Qualität (Schweizer-Fabrikat).

Kunstgerechte Restauration alter Paramente.

Ferner alle kirchl. Gefässe, Metallgeräte, Statuen,

Krippen, Kreuzwegstationen, Teppiche etc. etc.

Offerten, Kataloge und Ansahtsendungen auf Wunsch zu Diensten

Immer mehr Freunde **HARMONIUM**

erwirbt sich das

als das schönste u. vollkommenste **Hausinstrument**. Auch von Jedermann ohne musik. Vor- u. Notenkenntn. sof. 4stim. spielbar. Illustr. Katalog umsonst. Auch **Orgelharmoniums** mit und ohne Pedal für Kirchen, Schulen und Kapellen.

Aloys Maier, Päpstlicher Hoflieferant, **Fulda**. (Gegr. 1846)

Louis Ruckli

Goldschmied

Luzern Bahnhofstrasse 10

empfiehlt sein best eingerichtet. Atelier

Üebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Messweine

sowie weisse und rote Tischweine empfehlen

P. & J. Gächter, Weinhandl.
z. Felsenburg, Altstätten, Rheintal;
beeldigte Messweinelieferanten

P. Coelestin Muff's O. S. B.

Bücher

ausgezeichnet durch päpstl. Schreiben
und bischöfliche Empfehlungen

Zu Gott, mein Kind!

I. Bändchen:

Für Anfänger und Erstbeichtende

II. Bändchen:

Für Firmlinge und Erstkommunikanten

Hinaus ins Leben

Mit ins Leben

Der Mann im Leben

Die Hausfrau nach Gottes

Herzen

Licht und Kraft

zur Himmels-Wanderschaft

Heilandsquellen

Die hl. Sühnungsmesse

Katechesen für die vier obren Klassen

der Volksschule — 3 Bände

Vorwärts, aufwärts

Durch alle Buchhandlungen

Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G.

Einsiedeln

Waldshut, Cöln a. Rh., Strassburg i. E.

Kurer & Cie. in Wil,

Kanton
St. Gallen

Caseln

Stolen

Pluviale

Splizen

Teppiche

Blumen

Reparaturen

Anstalt für kirchl. Kunst

empfehlen sich für Lieferung
ihrer solid und kunstgerecht in
eigenen Ateliers hergestellten

Paramente

Kirchenfahnen

Vereinsfahnen

wie auch aller kirchlichen Ge-
fässe, Metallgeräte etc. etc. :-

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Kelche

Monstranzen

Leuchter

Lampen

Statuen

Gemälde

Stationen

Das Pensionat „Père Girard“

2. Internat des kant. Kollegiums St. Michael

FREIBURG (Schweiz)

geleitet von **PP. Franziskanern** nimmt die Schüler des
Lyzeums, französischen und deutschen Gymnasiums, der Handelsschule
(Unter- und Oberstufe, Sonderkurs und Verwaltungsschule) und des
Vorkurses zur Erlernung des Französischen auf.

Prospekte durch den

P. Praefekt.